

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit:

# Entwurf der EntschlieÙung

der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation Karl-Marx-Universität  
am 14. und 15. April 1960

(Fortsetzung von Seite 1)

lariats für das Hoch- und Fachschulwesen weitergeleitet werden können. Bei verbesserter kollektiver Arbeit aller an der Lehrerausbildung beteiligten Kräfte wird gesichert, daß mit dem neuen Studienjahr nach einem Studienplan gearbeitet wird, der eine berufs- und praxisbezogene Lehrerausbildung und Erziehung garantiert.

Es ist unsere Überzeugung, daß nur auf der Grundlage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die vor uns stehenden Aufgaben voll gelöst werden können. Jetzt kommt es darauf an, alle für die Ausbildung und Erziehung der Studenten einer Fachrichtung und eines Studienjahres verantwortlichen Angehörigen des Lehrkörpers und Assistenten in Erzieherkollektiven zusammenzufassen, um die so der Bewegung der sozialistischen Studentengruppen teilnehmenden Kollektive in ihrem Bestreben, hochqualifizierte sozialistische Fachleute zu werden, verstärkt zu unterstützen.

## Prof. Dr. Richter, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Fern- und Abendstudium Sache der ganzen Fakultät

Der erste Eindruck: Eine allseitige konkrete Aufgabenstellung, die mit ihren hohen Anforderungen den großen Aufgaben der Wissenschaft beim Aufbau des Sozialismus entspricht.

Schwerpunkt an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät muß neben der durchgängigen Erhöhung des Niveaus von Lehre und Erziehung die sorgfältige Vorbereitung des im Herbst aufzunehmenden Abendstudiums sein. Die geplante Ablegung des Staatsexamens nach reichlich zweijährigem Studium für Werktätige verlangt von Studierenden und Lehrkörper erhebliche Anstrengungen und zwingt, neue Formen der Vermittlung von Wissen unter Berücksichtigung der reichen praktischen Erfahrungen der Werktätigen zu entwickeln. Fern- und Abendstudium verlangen die gleiche sorgfältige Behandlung und den gleichen Einsatz der Lehrenden wie das Direktstudium. Auch diese Studienformen müssen Angelegenheit der Fakultät und der Fachrichtungen sein, dürfen nicht als Angelegenheit vornehmlich der Abteilung betrachtet werden. Trotz Verbesserungen in letzter Zeit gibt es noch Erscheinungen der Vernachlässigung.

Die Aufgabenstellung für die Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus, das Studium der Werke der Klassiker und der Parteibeschlüsse insgesamt zu verbessern, hat auch für unsere Fakultät volle Berechtigung. Dabei kann es natürlich nicht darauf ankommen, nur zu wissen, was darin steht, sondern Erkenntnisse für die eigene Arbeit zu gewinnen und sie anzuwenden.

Gute Erfolge versprechen wir uns von der Arbeit der Erzieherkollektive, die gegenwärtig gebildet werden, und wozu uns die Entwicklung zwingt. Gemeinsame Verantwortung für die allseitige politische und fachliche Ausbildung erfordert die Gemeinschaftsarbeit zur Lösung der dabei stehenden Aufgaben.

## Prof. Dr. Herbert Beckert, Direktor des Mathematischen Instituts: Solide mathematische Grundausbildung

Der Entwurf der EntschlieÙung der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität sieht eine allseitige Steigerung der Leistungen auf allen Wirkungsgebieten vor. Mit besonderer Freude stellen wir Mathematiker fest, daß hierbei u. a. die große Bedeutung der Mathematik für die Naturwissenschaften im richtigen Lichte erscheint und eine Verbesserung der mathematischen Grundausbildung für die in Frage kommenden Fachrichtungen vorgeschlagen wird. Durch die Entwicklung der Rechenautomaten in den letzten Jahrzehnten wird in naher Zukunft die Mathematik in steigendem Maße in Wirtschaft und Technik eingreifen. Dies verlangt die Heranbildung hochqualifizierter Fachkräfte, die die Anwendungsmöglichkeiten der Mathematik übersehen können.

Nicht allein die Diplomanden der naturwissenschaftlichen Fachrichtungen benötigen eine solide mathematische Grundausbildung auf der Universität. Unsere verstärkten Bemühungen müssen auch der mathematischen Bildung der Lehrstudenten gelten, damit das Niveau der naturwissenschaftlichen Ausbildung auf den Oberschulen auf lange Sicht gesehen den Standard erreicht, der mit den großartigen Erziehungs- und Bildungsplänen unseres Staates in Einklang steht.

## Dr. Ulrich Ricken, Romani- sches Institut: Sprachfertigkeit noch ungenügend

Unsere sprach- und literaturwissenschaftlichen Institute haben die doppelte Ausbildungsaufgabe, den Studenten sowohl solide Sprachkenntnisse wie auch ein umfangreiches und fundiertes Wissen über Geschichte, Kultur und Literatur der betreffenden Länder zu vermitteln. Wir haben es in der DDR bisher nicht genügend verstanden, diese beiden Aufgaben miteinander zu verbinden, so daß die Sprachfertigkeit unserer Studenten z. T. erheblich unter dem Niveau bleibt, das in der Sowjetunion und in verschiedenen Volksdemokratien, wie z. B. Rumänien, erreicht wird. Um so wichtiger ist die im EntschlieÙungsentwurf der SED-Parteiorganisation gestellte Forderung, vom 3. Studien-

Jahr an die Fachvorlesungen und Seminare in der jeweiligen Fremdsprache durchzuführen. Natürlich darf dabei auf keinen Fall eine Verflachung des wissenschaftlichen Niveaus infolge noch ungenügender sprachlicher Voraussetzungen eintreten.

Unsere Institute sollten daher sofort mit einer genauen Planung und Vorbereitung beginnen, um den Übergang zur erfolgreichen Durchführung der Lehrveranstaltungen in der Fremdsprache zu sichern. Z. B. können bestimmte Vorlesungen, die einen geringeren sprachlichen Schwierigkeitsgrad aufweisen, schon für das 2. Studienjahr in der Fremdsprache gehalten werden; bei Spezialseminaren jedoch ist grundsätzlich vorher eine entsprechende fremdsprachliche Vorlesung und die Schaffung sehr weitgehender sprachlicher Voraussetzungen zu fordern. Eine gute Vorbereitungsmaßnahme für alle Lehrveranstaltungen in der Fremdsprache ist die systematische Zusammenstellung und Vermittlung des einschlägigen Fachwortschatzes. Am Romanischen Institut sind bei der Auswertung des EntschlieÙungsentwurfes bereits entsprechende Maßnahmen beschlossen worden.

## Dr. Müller, Direktor der Universitätsbibliothek: Bibliothekskommission von großem Nutzen

Die Universitätsbibliothek begrüÙt den Entwurf der EntschlieÙung der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation an unserer Universität und hält den im Punkt 6 geäußerten Vorschlag der Bildung eines Gremiums beim Senat für Fragen der Bibliotheken an unserer Universität für einen großen Fortschritt. Bereits im Senat hatte dieser Gedanke Fuß gefaßt, als der Arbeitsplan 1960 aufgestellt und diskutiert wurde.

Für die Verbindung der Universitätsbibliothek mit den Institutsbibliotheken und damit mit den Wissenschaftlern unserer Universität selbst stehen viele Probleme offen, die bei einer verständnisvollen Zusammenarbeit aller lösbar sind. Das gilt insbesondere für den Bestandsaufbau, die Kontingentmittelfragen, Unterbringungsfragen von Altbeständen der Institutsbibliotheken, sinnvolle Erweiterung der Arbeitsapparate, Neugründungen und Zusammenlegungen usw.

Wenn jede Fakultät einen geeigneten Angehörigen des akademischen Lehrkörpers für diese Kommission benennt, wird eine arbeitsfähige und verantwortungsbewusste Gemeinschaft gebildet, die beim Aufbau des Sozialismus insbesondere in der Bibliotheksarbeit eine wertvolle Hilfe darstellt. Eine solche Bibliothekskommission hat nichts mehr gemein mit den alten in westdeutschen Bibliotheken noch häufig bestehenden Bibliothekskommissionen, die sich in Verwaltungsfunktionen und Vormundchaften bewegen.



Bei der Operation in der Chirurgischen Tierklinik

Foto: Bernhard

## Dreimal wöchentlich in der Landwirtschaft

Neuer Abschnitt im kombinierten Studium der Lehrerstudenten

Nachdem die Lehrerstudenten des ersten Studienjahres ihre praktisch-polytechnische Ausbildung in der Industriebetrieben mit einer Prüfung abgeschlossen haben, beginnt für sie am 30. April ein neuer Abschnitt im kombinierten Studium, die halb-wöchentliche Ausbildung in der sozialistischen Landwirtschaft.

bildung in der Landwirtschaft heißt nicht nur zusehen, beobachten, registrieren und berichten, sondern aktiv teilnehmen, mithelfen, Missetände beseitigen, d. h. unserer sozialistischen Landwirtschaft ökonomisch und politisch helfen und sich dabei ein hohes Maß an Fertigkeiten und Kenntnissen aneignen.

Den Auftakt dazu gab ein Forum, das vom Institut für Pädagogik auf Vorschlag der Genossen des Germanistischen Instituts veranstaltet wurde. Der Sekretär für Landwirtschaft der Bezirksleitung der SED, Genosse Heinze, sprach zu den Studenten über den gegenwärtigen Stand der Entwicklung unseres vollgenossenschaftlichen Bezirkes und über die Perspektiven der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande, die sich insbesondere nach dem 5. Plenum des ZK der SED ergeben.

Genossin Zappe vom Rat des Bezirkes umriß die großen Aufgaben, die uns die Entwicklung der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule auf dem Lande stellt. So verlangt beispielsweise das vollgenossenschaftliche Dorf immer mehr den Übergang zur Ganztags-erziehung.

Genosse Heinze wies darauf hin, daß viele Landlehrer aktiv an der revolutionären Umgestaltung der Landwirtschaft teilgenommen haben. Von den Studenten fordert die sozialistische Wirklichkeit klar und unmißverständlich: Polytechnische Aus-

Als Vertreter der anwesenden Genossenschaftsbauern unserer Ausbildungsbetriebe versicherte der hervorragende Genossenschaftsbauer Vetter von der LPG Tammenhain, daß die Mitglieder der LPG den Studenten uneingeschränkt ihre Kenntnisse und Erfahrungen vermitteln werden. Sie sehen in den Studenten die zukünftigen sozialistischen Lehrer, die in ihren Schülern die Liebe zu landwirtschaftlichen Berufen wecken. Die Technik und die Wissenschaft halten auf dem Lande Einzug und verlangen viele kluge Köpfe.

Die Vertreterin der Seminargruppe I/2 Germanisten/Slawisten, die Studentin Rodmann, schlug vor, mit Beginn der Ausbildung in der Landwirtschaft in einen Wettbewerb von Gruppe zu Gruppe einzutreten. Mit großer Begeisterung schlossen sich alle Gruppen dem Wettbewerbsaufruf an. (Siehe Seite 9). Das ist ein sichtbarer Ausdruck der in den ersten Studienmonaten erfolgten Kollektivbildung aller Seminargruppen, die unter den Bedingungen des kombinierten Studiums rascher und zielgerichteter verläuft. Fast alle Gruppen haben schon mit ihren landwirtschaftlichen Betrieben Kontakt aufgenommen. Einige stellten konkrete Arbeitspläne auf, um den zweiten Abschnitt des Studiums in diesem 1. Studienjahr noch erfolgreicher zu gestalten.

An die FDJ-Hochschulgruppenleitung stellten die Studenten die Forderung, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch über ihre politische, kulturelle, wissenschaftliche und praktische Arbeit zu organisieren. Selbst wenn man kritisch feststellen muß, daß bei diesem Forum vor allem die charakteristische Aussprache über unklare Fragen gefehlt hat und daß einige Seminargruppen nur durch Delegationen vertreten waren, so kann man doch sagen, daß diese Form der Einleitung einer neuen Ausbildungsetappe recht erfolgreich war.

Rudolf Schulze,  
Wiss. Assistent am Institut  
für Pädagogik

Siegfried Jünger

Universitätszeitung, 13. 4. 1960, S. 3

Die Grundorganisation Slawistik/Romanistik führte am 30. März ihre Wahlversammlung durch. Diese Versammlung war für die Grundorganisation deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie einen wichtigen Marktstein in ihrer Entwicklung darstellt.

In der vergangenen Berichtsperiode festigte und entwickelte sich die Parteiorganisation auf ideologischem Gebiet im Kampf gegen revisionistische und andere parteischädigende Auffassungen.

Nachdem auf diese Weise ein Umschwung in der politischen Arbeit erzielt werden konnte, kommt es jedoch nun darauf an, wie Genosse Handel, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, in der Diskussion ausführte, die Wende in der fachlichen Arbeit folgen zu lassen. Jetzt ist es erforderlich, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern konsequent die Einheit von Politik und Wissenschaft herzustellen. Mit der gleichen Beharrlichkeit, mit der in der Vergangenheit die politische Auseinandersetzung in den Instituten befördert wurde, muß der wissenschaftliche Meinungsstreit entwickelt, muß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit vorwärtig und damit das Niveau in Forschung und Lehre gehoben werden.

Die Wahlversammlung zeigte hierzu gute Ansätze. Sowohl der Rechenschaftsbericht als auch die Diskussion zeugten von dem ernsthaften Bemühen aller Genossen, die Arbeit ihrer Institute kritisch einzuschätzen und eine konkrete Aufgabenstellung zu erarbeiten, durch deren Erfüllung

beide Institute in ihren Arbeitsergebnissen in Forschung und Lehre das Weltniveau erreichen und mitbestimmen werden. So soll durch eine entscheidende quantitative und qualitative Verbesserung der Publikationstätigkeit sowie die kollektive Vorbereitung auf nationale und internationale Tagungen, besonders den 5. Internationalen Slawistenkongreß 1963 in Sofia ein wesentlicher Beitrag zur Erhöhung des Ansehens des Instituts und der ganzen Republik auf dem Gebiete der Slawistik erreicht werden.

Wesentlich hierfür ist die Forderung, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit aller Wissenschaftler Arbeitsergebnisse zu erzielen, die international nicht nur anerkannt werden, sondern auch anderen Fachleuten dieses Gebietes in ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeit dienen können. In diesem Zusammenhang erscheint es wichtig, den Hinweis zu prüfen, auf welche Weise der Arbeit des Slawischen Instituts ein bestimmtes Profil durch das Herausgreifen und die allseitige Behandlung einiger Probleme der Slawistik gegeben werden könnte, die es gestatten würden, mit vereinten Kräften in diesen Schwerpunkten entscheidend das Weltniveau mitzubestimmen.

Auf dem Gebiet der Lehre ist die

Verbesserung der Sprachkenntnisse und Sprachfertigkeiten besonders bedeutungsvoll. In der Zehn-Vokabel-Bewegung und der Erklärung des Herbstsemesters zum „Semester des Russisch-Sprechens“ sind dazu bereits gute Anfänge gemacht worden, die jedoch noch nicht ausreichen.

Es ist daher erforderlich, solchen Vorschlägen wie der Verpflichtung jedes Studenten, in jedem Semester ein Werk in russischer Sprache zu lesen, oder dem Hinweis, von einem bestimmten Studienjahr an im Studium nur noch die russische Sprache zu gebrauchen – ähnliche Vorschläge wurden auch für das Romanische Institut gemacht – besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Selbstverständlich ist auch in der Lehre die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Schlüssel zu allen weiteren Erfolgen. Daß diese Aufgabe erkannt wurde, zeigen sowohl die Vorschläge der Lektoren zur gemeinsamen Beratung von Vorlesungen und Spezialseminaren, als auch die zahlreichen und guten Beiträge der Genossen/Studenten zur Verbesserung und Aktivierung des Wettbewerbs um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“.

Eine neue Qualität stellt hierbei die Erarbeitung komplexer Themen für ganze Studiengruppen für Jahres- und Staatsexamensarbeiten so-

wie die Einführung komplexer Zwischenprüfungen dar, die sowohl Fragen der Sprechfertigkeit und der Kenntnis des Fachgebietes als auch die Behandlung aktueller politischer Probleme umfassen sollen. Dabei ist wichtig, daß die große erzieherische Funktion dieser Studiengruppen nunmehr klar erkannt wurde.

Richtungweisend in der Lehre ist auch der Beschluß, einheitliche Erzieherkollektive zu schaffen, in denen sowohl alle Lehrkräfte als auch die Partei, FDJ und die erzieherischen Potenzen der Studenten selbst ihre Kräfte vereinen sollen.

Es muß jedoch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, und das gilt sowohl für die Forschungs- als auch für die Lehrtätigkeit, daß Voraussetzung für weitere Erfolge ein gründliches, schöpferisches Studium des wissenschaftlichen Sozialismus, der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus ist. Bei der Durchsetzung dieser Erkenntnis, daß auch für eine gute fachliche Arbeit sowohl der Wissenschaftler als auch der Studenten das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus eine Voraussetzung ist, stehen vor der Parteiorganisation der Slawisten/Romanisten noch große Aufgaben.

# Nicht stehenbleiben!

Wahlversammlung der Grundorganisation Slawisten/Germanisten